

PANCASILA:
ENTWICKLUNGEN INNERHALB DER CIVIL RELIGION INDONESIENS

von Karel A. Steenbrink

Am 17. August 1945 hat die Indonesische Republik ihre Unabhängigkeit proklamiert. Seit dieser Zeit ist die Fünfsäulenlehre oder Pancasila (Sanskrit: Panca = Fünf, Sila = Säule) die Staatsideologie oder Staatsphilosophie der Indonesischen Republik. Hier will ich eine allgemeine Übersicht geben über die religiös-politischen Entwicklungen zwischen 1945–1989 (1), dann eine nähere Betrachtung von Lehre und Riten der Pancasila als civil religion nach den Methoden der Phänomenologie der Religion (2) und schließlich einige allgemeine Überlegungen anstellen über die Idee der civil religion in Zusammenhang mit den Religionen und der Kultur Japans, Amerikas und Indonesiens (3).

1. 1945–1989: 4 Perioden im Pancasila-Verständnis

1.1 1945–1955: *Merdeka, Harmonie der Religionen und Ideologien durch den Kampf um die Freiheit und Unabhängigkeit*

Anfang 1942 hatte die Japanische Armee auch die Inseln Indonesiens besiegt. Die niederländische Kolonialherrschaft brach in wenigen Wochen zusammen und die Japaner wurden die neuen Herren und Herrscher. Schon 1944 erkannten viele Japaner, daß die Zusammenarbeit mit indonesischen Freiheitskämpfern notwendig war, um den Zusammenbruch noch zu verzögern. Immer mehr Konzessionen wurden dieser Nationalistischen Partei gemacht, und im April 1945 wurde sogar eine Kommission zur Vorbereitung der Unabhängigkeit Indonesiens eingesetzt.¹ Die Muslime in der Kommission wollten den Islam als Grundlage des neuen unabhängigen Staates. Die Vertreter der christlichen Regionen im Westen (Batak auf Sumatra) und Osten (wie die Minahassa auf Sulawesi) drohten mit Abtrennung und Separatismus. Sie wollten einen säkularen Staat. Einen Kompromiß zwischen den Parteien formulierte Sukarno schließlich am 1. Juni 1945 in einer wichtigen Rede. Hier wurde zum ersten Mal die Idee der Pancasila benutzt. Die fünf Prinzipien sind:

- a) der Nationalismus,
- b) der Internationalismus (oder Humanität),
- c) die Demokratie (im Sinne des *mufakats*, der allgemeinen Übereinstimmung),
- d) die soziale Gerechtigkeit,
- e) der Glaube an die einzige Gottheit.

¹ BPKI: Badan Penyelidikan Kemerdekaan Indonesia; BERNARD DAHM, *Sukarnos Kampf um Indonesiens Unabhängigkeit*. Ph. D. Thesis Kiel, 1964, 305–313; B. J. BOLAND, *The Struggle of Islam in Modern Indonesia*. The Hague, Martinus Nijhoff, 1971, 15–33.

Sukarno, der große Redner, hat die 62 Abgeordneten sehr beeindruckt, und sein Vorschlag wurde angenommen. Bei der Verfassung der Konstitution hat es noch viele Diskussionen gegeben, zum Schluß wurde die Pancasila in die Präambel der Konstitution nur wenig geändert aufgenommen. Nach der jetzigen Ordnung ist der Glaube an die einzige Gottheit an die erste Stelle gestellt. An zweiter Stelle finden wir dann die Humanität; an dritter Stelle die Einheit Indonesiens, an vierter die Demokratie und an fünfter die soziale Gerechtigkeit. Als Kompromiß für die Muslime wurde auch noch in die Präambel der Konstitution aufgenommen, daß „für Muslime die Scharia oder islamische Pflichtenlehre obligatorisch ist“. Dieser Satz (bekannt als „die neun Worte“) war schließlich doch zu ähnlich mit der Drohung des Islamstaates und wurde von den Christen verworfen.

Es hat in verschiedenen Provinzen auch noch Gruppen gegeben, die einen Separatismus, mit islamischen Ideen gemischt, zu gestalten versuchten und den Islamstaat proklamierten.² Die Majorität der Indonesier hat damals doch die Pancasila akzeptiert. Im Kampf um die Freiheit waren Nationalismus und Einheitsgefühl auch viel wichtiger als der Streit um den wörtlichen Inhalt der Konstitution.

1.2 1955–1965: Disharmonie – Pancasila als Symbol der Säkularisation und des tolerierten Kommunismus

Im September 1955 hat es zum ersten Mal eine allgemeine Wahl gegeben. Im Kampf um die Stimmen ist die Polarisierung zwischen den Parteien auch stärker geworden. Bei der Wahl waren 22,3 Prozent für die Nationalistische Partei PNI (unter die Leitung Sukarnos), die zwei großen Parteien der Muslime besetzten den zweiten (Masjumi mit 20,9 Prozent) und dritten Platz (Nahdlatul Ulama mit 18,4 Prozent). Die Kommunistische Partei Indonesiens, PKI, hatte 16,4 Prozent der Stimmen.

Der amerikanische Anthropologe Clifford Geertz, der zur Zeit des Wahlkampfes in Java Untersuchungen machte, teilte die Javaner in drei Gruppen ein: die Nationalisten der PNI waren sehr stark unter den Mitgliedern des feudalen Adels und der säkularen Beamten vertreten. Er nannte diese Gruppe *Priyayi*. Reste der hinduistischen und buddhistischen Palastkultur sollten hier in der Lebensphilosophie und Religion dominieren. Eine zweite Gruppe fand er in den überzeugten Muslimen, die *Santri*. Qur'ān und Kenntnis des islamischen Gesetzes seien normativ für diese Gruppe. Eine dritte Gruppe schließlich bildeten die *Abangan*, die armen Leute, Bauern in kleinen Dörfern. Viele animistische Reste sind in ihrer Weltanschauung und in ihren Riten erhalten geblieben. Wir werden am Ende noch ausführlich zu dieser Trias (*Priyayi*, *Santri*, *Abangan*) zurückkehren.

In den fast 400 Seiten seines Buches „Religion of Java“³ gibt es nur drei kurze Verweise auf die Pancasila. Jedesmal wird die Pancasila als die

² CEES VAN DIJK, *Rebellion under the Banner of Islam. The Darul Islam in Indonesia*. The Hague, Martinus Nijhoff, 1981; cfr. BOLAND, op. cit., 54–74.

³ CL. GEERTZ, *Religion of Java*. Illinois 1960.

„Philosophie“ der Beamten und der Bürokratie, verbunden mit der PNI genannt. Offensichtlich gab es zu der Zeit noch nicht viele Diskussionen über diese Idee.

Das hat sich nach der Wahl geändert. Das „Vorläufige Parlament“ (MPRS = *Majlis Permusyawaratan Rakyat Sementara*) versammelte sich am 10. November 1956 in Bandung. Da keine Partei die absolute Mehrheit errungen hatte, gab es lange Debatten, die schließlich ohne Resultat blieben. Die muslimischen Parteien wollten dann doch noch den Islam als Fundament oder Grund der Konstitution, weil die anderen Parteien mehr oder weniger einen säkularen Staat wollten.⁴ 1959 war schließlich klar, daß keine Partei die Zweidrittelmehrheit erreichen konnte. Präsident Sukarno griff ein und proklamierte die *Guided Democracy*, eine Staatsform, die dem Präsidenten fast absolute Macht zukommen läßt.

In dieser Zeit hat der Präsident mehrfach neue ideologische Elemente eingeführt. Am wichtigsten war die Idee der Nasakom. Darin waren die folgenden Elemente vereinigt: Nationalismus, Agama (Religion) und Kommunismus. 1959 hat er auch eine Manipol (Manifesto Politik) gegeben, worin fünf neue Hauptpunkte der praktischen Politik umschrieben wurden: a) Undang-undang Dasar 1945 (die Konstitution von 1945); b) Sozialismus a la Indonesia; c) Demokrasi Terpimpin oder Guided Democracy; d) Ekonomi Terpimpin, Guided Economy und e) Kepribadian Indonesia, die kulturelle Identität Indonesiens. USDEK wurde die offizielle Zusammenfassung dieser neuen Formel. Jedes Jahr bekam damals auch ein spezielles Thema: 1961–1962 wurde RESOPIM (Revolution, Sozialismus, während PIM abgeleitet ist von Pimpinan Nasional: Nationale Leitung), 1964–1965 TAVIPER (Tahun Vivere Periculose). In den Schulen wurde damals die Staatslehre unterrichtet als Civics (Präsident Sukarno hatte eine Vorliebe für fremde Sprachen, sei es Englisch, Französisch oder Italienisch; Deutsch hat er jedoch fast nicht in seine politische Sprache aufgenommen) und all diese Stichwörter wurden dort erklärt. Die Pancasila-Ideologie war damals nur eine der vielen Formulierungen einer immer wechselnden Staatsideologie. Der religiöse Charakter, der doch auch in der Pancasila vorhanden ist, wurde fast niemals akzentuiert.

1.3 1966–1978: Pancasila als Zerschmetterung des Kommunismus; die islamische Interpretation und Akzeptierung der Pancasila

Zwischen August 1965 und Mitte 1966 übernahm General Suharto Schritt für Schritt die politische Macht. Er hatte vom Anfang an die PKI oder Kommunistische Partei Indonesiens bekämpft und seine ideologische Waffe bestand vorerst darin, daß die Kommunisten Atheisten waren, also anti-Pancasila. Am 16. August 1967 hat Suharto dann zum ersten Mal als neuer Präsident eine Ansprache an das Parlament gehalten und darin die wichtigsten

⁴ BOLAND, op. cit., 105; A. SYAFII MAARIF, *Islam dan Masalah Kenegaraan*. Jakarta 1984; A. SYAFII MAARIF, *Islam dan Politik di Indonesia pada Masa Demokrasi Terpimpin (1959–1965)*. Yogyakarta Sunan Kalijaga Press, 1988.

ideologischen Stichwörter genannt: *Orde Baru* oder Neue Ordnung und die Konstitution von 1945, zusammen mit der Pancasila. Ich zitiere ausführlich aus dieser Ansprache um das Feierliche, fast Liturgische in den Wiederholungen zu betonen:⁵

„Das Ziel und die Funktion der neuen Ordnung ist die Handhabung und die Läuterung, sowie die Einführung der Pancasila und der Konstitution von 1945. Jeder Indonesier, jede Organisation, jede Aktivität, die sich den Namen der neuen Ordnung geben will, soll dann diese zwei Fundamente anerkennen: die Pancasila und die Konstitution von 1945. Und diese zwei Fundamente sollen nicht nur anerkannt werden. Diese zwei sollen auch praktiziert werden, und man soll ihnen wirklich und substantiell Form und Gestalt geben in einer Weise, die ihrem Geist und ihrer ursprünglichen Form entspricht.

Die neue Ordnung ist also nicht mehr oder weniger als die erneute Ordnung des Lebens des Volkes, der Nation und des Staates mit der Absicht der Rückkehr zur Implementation der Pancasila und der Konstitution von 1945 in ihrer ursprünglichen Gestalt. Ich möchte hier das Wort ‚Rückkehr‘ betonen, denn die neue Ordnung ist gekommen als eine Reaktion und Antwort auf die Abweichungen, die unter der alten Ordnung begangen wurden.“

Das ist fast eine liturgische Sprache: mit Pancasila und der Konstitution von 1945 als Offenbarung und Tradition, die zwei absoluten und normativen Quellen, neue Ordnung als eschatologisches Thema; diese Stichwörter findet man auf jeder Seite fünf- bis zehnmal.

Die Muslime haben damals, wie auch die Christen, diese Rückkehr zur Pancasila ganz froh aufgenommen. Pancasila, befreit vom Kommunismus wurde zur Waffe gegen Säkularismus, Atheismus und Kommunismus. Die islamischen Jugendbewegungen haben von 1965–1967 Suharto auch ganz aktiv unterstützt. Mehr oder weniger als Antwort hierauf hat die Regierung dann eine mehr aktive Propaganda der Religion unternommen. Religionsunterricht wurde gefördert, sehr viele Moscheen gebaut. Atheismus wurde mit Kommunismus gleichgestellt, und die Mitglieder der jetzt verbotenen Kommunistischen Partei sollten Religionsunterricht erhalten. Auf allen Formularen wurde von da an auch die Religion vermerkt.

Neben Vorteilen haben die Muslime von 1970 an doch auch Nachteile gesehen und Frustration gespürt. Ganz klar hat Suharto dem Islam als Religion viele Chancen gegeben, aber nur als Religion im engeren Sinn, das heißt als

⁵ Der Text ist genommen aus: SUSAN SELDEN PURDY, *Legitimation of Power and Authority in a Pluralistic State: Pancasila and Civil Religion in Indonesia*. Ph. D. Columbia University 1984, University Microfilms 1985, S. 212–213; eine reiche Dokumentation über Pancasila ist auch gesammelt in: MARCEL BONNEFF e. a. (ed.), *Pantjasila, Trente années de débats politiques en Indonésie*. Paris, Editions de la Maison des Sciences de l'Homme, 1980; A. M. W. PRANARKA, *Sejarah Perkembangan pemikiran Tentang Pancasila sebagai Ideologi, Dasar Negara dan Sumber Hukum*. Ph. D. Thesis Universitas Katolik Parahyangan, Bandung 1983 ist eine ausführlich dokumentierte indonesische Zusammenfassung. Eine sprachliche Analyse in A. TEEUW, *Indonesia Antara Kelisanan dan Keberaksaraan*, in: *Basis* 37 (1988) 402–413, 442–457.

entpolitisierte Religion. Zum ersten wurde dies klar im partei-politischen Wiederaufbau. Die größte politische Partei der Muslime, die Masyumi, wurde 1960 verboten, da diese Partei zu deutlich anti-kommunistische Ideen realisieren wollte. 1968 wurde die Wiederherstellung der Masyumi erlaubt, aber unter einem anderen Namen: Parmusi und viele der ehemaligen politischen Leiter durften nicht in die Politik zurückkehren.⁶ 1971 wurde die Leitung der neuen Partei von zwei ziemlich a-politischen Muslimen in einem Coup übernommen, der offensichtlich von der Regierung unterstützt wurde: Minister H. Mintaredja wurde Parteivorsitzender und der ziemlich unbekannte Johnny Naro sein zweiter Mann. Die vier islamischen Parteien wurden 1973 in eine neue Partei zusammengeführt, die sogar das Wort Islam nicht im Namen nennen konnte: PPP, Partai Persatuan Pembangunan oder Vereinigte Entwicklungspartei. Die Politik der Regierung war ganz klar: der Islam als Religion ist erlaubt und wird gefördert, aber in der Politik ist keine Religion erlaubt.

1.4 1978–1989: Entpolitisierung des Islam und die Geburt einer civil religion

Seit 1973 hat die Entpolitisierung des Islams sich fortgesetzt. Im Jahre 1985 hat das Parlament ein neues Gesetz für politische und soziale Organisationen verabschiedet. Dieses Gesetz verpflichtet alle Organisationen, die Pancasila als *azas tunggal* oder „einziges Fundament“ anzunehmen.⁷ Sogar die Ka'ba von Mekka als Symbol der PPP wurde seitdem geändert in den Stern der Pancasila. Auch die christlichen Kirchen und das Kollegium der katholischen Bischöfe, sollten in ihren Statuten für die Pancasila-Formel den geeigneten Platz finden.

Entpolitisierung der Religion, vor allem des Islams, und Förderung der Pancasila: das sind zwei Seiten des politischen Spieles. Wir wollen hier nicht alle Aspekte dieses Prozesses nennen. Vielmehr wollen wir uns auf die Aspekte der Pancasila konzentrieren, die seit 1978 entwickelt wurden. Der Kongreß hat in diesem Jahre durch die Einstellung des P4-Kursus der Pancasila eine neue Entwicklung gegeben. P4 ist ein Akronym für: *Pedoman Penghayatan dan Pengamalan Pancasila*, oder Hinweis zur Belebung und Praktizierung der Pancasila. Alle Beamten, Studenten und daneben viele Gruppen haben seitdem den Kurs, der 25 bis zu 250 Stunden dauert, besucht. Unter dem Akronym BP7 wurde in Jakarta ein großes „Laboratorium“ gegründet, wo die Kurse entwickelt und bearbeitet werden. Es ist noch zu früh, um Sukarno als charismatischen Stifter der Pancasila zu benennen, und Ruslan Abdulgani, Haupt des BP7, als Paulus der Pancasila oder Organisator und Systematisator der Doktrin. Die Entwicklung seit 1978 kann doch eine Benennung für Abdulgani wie „Zweiter Stifter“ legitimieren.

⁶ K. E. WARD, *The Foundation of the Partai Muslimin Indonesia*. Modern Indonesia Project, Cornell University, 1970.

⁷ Zu diesem Gesetz, das nach langer Diskussion 1985 vom Parlament verabschiedet wurde, vgl. BOB HERING, *The Decline of Freedom of Religion in Indonesia*. James Cook University North Queensland, 1985.

2. Die Lehre und Riten einer civil religion: PMP, P4, BP7 und weitere Geheimworte

Dr. Boland hat über die Pancasila behauptet: sie sei kein dekonfessionalisiertes islamisches Konzept⁸, sondern eine prinzipiell polyinterpretable Formel.⁹ Diese Aussage hilft uns nicht sosehr bei der Interpretation der Pancasila, doch sie hilft, nicht allzu schnell eine Interpretation als die einzige zu akzeptieren. Im Grunddokument, der Präambel der Konstitution von 1945, sind nur die Stichwörter aufgenommen. Schon in der Sukarno-Zeit hat es daneben doch viele Kurse, meistens für Beamte gegeben. Auch in der Schule wurde damals etwas Civics, Staatslehre, unterrichtet und schon einige Bücher wurden dafür geschrieben. 1975 hat das Unterrichtsministerium eine lange Serie Schulbücher unter dem Namen: *Pendidikan Moral Pancasila* herausgegeben. Das heißt „Unterricht in Moral der Pancasila“, gewöhnlich angedeutet mit PMP. Vom Kindergarten bis zur Universität (bis jetzt nur im ersten akademischen Jahr) soll dieses Fach unterrichtet werden. Dieses Fach soll wie alle anderen auch geprüft werden, und derjenige, der nicht genügend leistet für PMP kann nicht befördert werden. Der Volkskongreß (die spezielle Abteilung des Parlaments, die nur einmal in fünf Jahren zusammenkommt, um die allgemeine Richtung der Regierung festzulegen) hat 1978 auch für andere Gruppen eine solche Indoktrinierung in Pancasila verpflichtet, die P4, die oben schon erwähnt wurde. Zusammen mit einigen Ansprachen des Präsidenten sind diese Texte Grund und Quelle der Pancasilalehre.

2.1 Allgemeines

Besonders fällt die Tatsache auf, daß so oft über die Pancasila ohne nähere Präzisierung gesprochen wird. Aus der P4-Formulierung und einigen direkten Kommentaren kann man wohl eine Litanei mit Lobpreis auf die Pancasila zusammenstellen.¹⁰ Die Pancasila ist Grund des Staates (*Dasar Negara*) und die Quelle des Rechtes (*Dasar Hukum*); Weltanschauung und Lebensüberzeugung (*Pandangan Hidup* und *Pegangan Hidup*); Instrument für die Einheit des Staates (*alat pemersatu*); Seele und Identität des indonesischen Volkes (*Jiwa dan Kepribadian Bangsa Indonesia*). Die Pancasila gilt als prä-existent und „von Anfang an“ schon anwesend in der indonesischen Seele. Sukarno hat sie dort gefunden und nur die Formulierung geschaffen. Natürlich ist der Inhalt der fünf verschiedenen Säulen wohl universal, aber die Einheit von fünf ist doch charakteristisch für das indonesische Volk. Die Pancasila ist nicht nur Anfang, sondern auch Ziel und eschatologische Zukunft des Volkes (*Perjanjian Seluruh Rakyat Indonesia, Tujuan yang akan Dicapai*). Dabei ist die Pancasila die Stimme des Gewissens des indonesischen Menschen (*Suara Hati Nurani Manusia*

⁸ Gegen C. A. O. VAN NIEUWENHUIJZE, *Aspects of Islam in Post-Colonial Indonesia*. The Hague/Bandung dan den Hoeve, 1958, 208ff.

⁹ „Stelling 5“ zur Originalausgabe seiner Dissertation, *The Struggle of Islam in Modern Indonesia*. The Hague, Martinus Nijhoff, 1971.

¹⁰ Folgendes beruht auf dem Originaltext des P4 und einem Kommentar des Religionsministeriums, Katholische Abteilung, *Pedoman Penghayatan dan Pengamalan Pancasila dan Ajaran Katolik*. Jakarta Bimas Katolik, Depag, 1983/1984.

Indonesia). Wie im traditionellen Katechismus meiner Jugend der katholische Glaube ganz formell definiert wurde als: „Alles was die katholische Kirche uns zu glauben gebietet“, so ist es auch mit der Pancasila. Diese ganz allgemeine Formel soll als Ideologie angenommen werden. Es gibt eine ziemlich dogmatische Debatte über das Verhältnis zwischen Pancasila und der Konstitution von 1945. Da die Pancasila als Teil der Präambel der Konstitution definiert ist, sind das nicht zwei verschiedene Quellen, vielmehr bilden sie eine Einheit, da die Konstitution eine Auswirkung der Pancasila ist, so wie etwa in der katholischen Theologie Schrift und Tradition als zwei „Zuflüsse“ einer Offenbarung angeführt werden.

2.2 Besonderes

Einige Lehrer, die in der Oberschule im Fach Pancasila unterrichten, haben mir schon gesagt, daß es schwierig sei, noch etwas Neues zu finden, da jedes Jahr dasselbe (und dies zwei bis drei Stunden pro Woche) unterrichtet wird. Ein großes Panorama ethischer Doktrinen ist schon mit der Pancasila verbunden sowie viel Unterricht über Nationalgeschichte.¹¹

Bei der ersten Säule, dem Glauben an den einzigen Gott, wird sehr stark die religiöse Toleranz hervorgehoben. Die fünf Religionen und die „*aliran kepercayaan*“, die Glaubensgruppen, die innerhalb einer Religion anerkannt sind, sollen frei sein, um ihre Gottesdienste zu halten. Es darf keinen Zwang geben, um Leute zu einer Religion zu bringen.

Die Humanität wird im P4 und auch in den PMP-Büchern meistens mit den Menschen als Schöpfung Gottes verbunden: alle Menschen sind gleich vor Gott. Also gibt es keine wesentlichen Unterschiede nach Religion, Stamm, Geschlecht, sozialer Schicht, Rasse, Abstammung usw. Dies heißt auch, daß die Menschlichkeit und fundamentale Menschenrechte hoch geschätzt werden sollen. Zum Dritten, die Einheit Indonesiens: das Gefühl, eine Nation zu sein, wird hier betont. Damit hängt die Bereitschaft zusammen, sich für Land und Volk zu opfern.

Die demokratische Säule ist verbunden mit der arabischen *mushawarah*, Beratung und Überlegung. Nicht die individuelle Demokratie des Westens, wo ein Mensch eine Stimme hat, sondern die östliche Kollektivität ist hier gemeint.

Endlich ist das fünfte Glied der Pancasila die soziale Gerechtigkeit. Hier wird öfters das Wort *gotong-royong* gebraucht, i.e. Nachbarhilfe, so wie sie im traditionellen Dorf (noch) Gewohnheit war.

¹¹ Für diesen Artikel habe ich noch mal die PMP-Bücher für die erste und sechste Klasse der Elementarschule durchgesehen; sowie auch für die sechste Klasse des *Madrasah Ibtidaiyah*, einer sehr stark islamisch geprägten Elementarschule des Religionsministeriums. Daneben einige Bücher des Faches PSPB, *Pendidikan Sejarah Perjuangan Bangsa* (Unterricht in der Geschichte des Streites meines Volkes) speziell für die Oberschule.

2.3 Nebenbegriffe

Neben dem Hauptbegriff der Pancasila, gibt es noch Stichworte, die auch zum Kern des ideologischen Vokabulars gehören. Einige möchten wir hier noch darlegen. *Merdeka* oder „Freiheit“ war einer der wichtigsten Begriffe der Sukarnozeit. Sukarno ist zusammen mit Muhammad Hatta schließlich bekannt unter dem offiziellen Namen: Proklamator Kemerdekaan oder „Proklamator der Freiheit.“ Der Volkskongreß von 1983 hat dann Suharto den Namen *Bapak Pembangunan* („Vater des Aufbaus“) gegeben. Das war kein einfacher Entschluß. Schon etwa anderthalb Jahre vor diesem Beschluß hat es einen Wahlkampf gegeben und fast alle Versammlungen der Regierungspartei Golkar hatten damals ein festes Ritual: ein Mitglied der Versammlung stand auf und hat im Namen aller Anwesenden den Leiter der Sammlung gebeten, den Präsidenten zu fragen, ob er bereit sei, den Namen „Vater des Aufbaus“ anzunehmen. Dies hat etwa sechs Monate gedauert und öfters konnte man dieses Ritual bis zu fünfzehnmal in den zwanzig Minuten der Berichte im Fernsehen sehen. Magische Bedeutung haben die Worte *Pelita*: Pelita heißt Lampe, ist aber auch Abkürzung für: *Pembangunan Lima Tahun* (Fünfjahresplan für Aufbau) und vor allem: *Supersemar*. Semar ist eine magische Figur der hinduistisch geprägten Wajang- oder Schattenspiele Indonesiens. Wenn die fünf Brüder der Pandawafamilie (Arjuna, Bhima, Judistiro, Nakulo, Sadewo) in Gefahr sind, ist er nicht nur ihr Diener, sondern auch ihr Ratgeber. Er ist Gott der Weisheit, etwa wie Pallas Athena es auch war für den Renaissance-Papst Julius II. Vielleicht ist der Vergleich nicht so schlecht: so wenig Julius II. ein Anhänger der griechischen Religion war, so wenig ist Suharto ein Hindu. So stark Julius II. Anhänger des neo-klassischen Humanismus war, so stark ist Suharto vom javanischen Humanismus geprägt, der nicht nur die islamische, sondern auch die hinduistische Symbolik kennt. Supersemar ist auch eine Abkürzung für *Surat Keputusan Sebelas Maret* oder „Brief des 11. März“. Am 11. März 1966 hat Sukarno formal seine Präsidialmacht seinem Nachfolger Suharto übergeben.¹² Supersemar ist jetzt auch der Name des Fonds, aus dem etwa 5 Prozent der Studenten ein monatliches Stipendium bekommen. Verschiedene neue Stichwörter sind nicht nach indonesischer oder arabischer Sprache modelliert, sondern nach Sanskrit. So heißt die Implementierung der Pancasila, als Ziel der PMP etwas altmodisch: *Ekaprasetya Pancakarsa*. Das hört sich für die meisten Indonesier wie Latein für deutsche Studenten an: ganz gehoben, aber für die meisten auch nicht ganz klar. Die Pancasila-Terminologie sowie die Terminologie der Staatsdoktrin ist öfters arabisch geformt. Das Parlament heißt: *Majlis Permusyawaratan Rakyat*, also von drei arabischen Wörtern genommen. Die Sanskrit-Terminologie soll dann eine zu sehr islamische Orientierung der Doktrin und Ideologie erschweren.

¹² Für diese und andere Berichte über die moderne Geschichte Indonesiens siehe: M. C. RICKLEFS, *A History of Modern Indonesia*. London, MacMillan, 1981; der *Review of Indonesian and Malaysian Affairs* (RIMA) herausgegeben von der University of Sydney, gibt alle sechs Monate eine Übersicht der politischen Entwicklungen.

2.4 Riten und Symbole

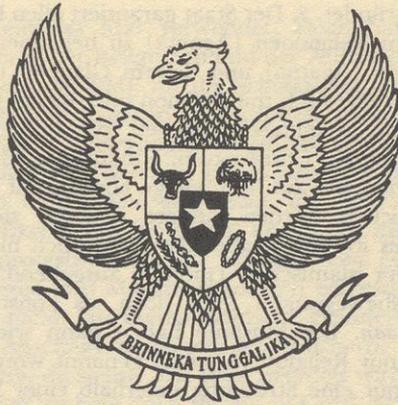
Der 17. August ist Unabhängigkeitstag, Tag der Freiheit. An jedem 17. des Monats gibt es zu Beginn der Arbeitszeit für Zivilbeamte oder am Anfang der Schulzeit in den Schulen eine Zeremonie, die etwa 30–45 Minuten dauert. Die Zeremonie hat immer einen quasimilitärischen Charakter. Der Leiter des Büros oder der Schule heißt jetzt Inspektor des Protokolls. Aufstellung, das Gehen, das Sprechen ist alles nach militärischer Art. Die Zeremonie fängt mit dem Hissen der Fahne an. Dann wird die Nationalhymne gesungen: nicht schnell im originalen Marschrhythmus wie der Komponist das gewollt hat, sondern langsam und feierlich wie Calvin die Psalmen in Genf gerne gehört hat. Dann werden die zwei Grundtexte rezitiert: Pancasila und die Konstitution. Der Leiter des Büros oder der Schule hält dann einen Vortrag. Die Beamten, die ihre Stellung verbessert haben werden genannt; auch diejenigen, die in Ruhestand gegangen sind und ihre Pension empfangen werden, sowie auch diejenigen, die eine Ermahnung erhalten haben. Danach wird gebetet: nach fünf Religionen und nach den neuen Glaubensgruppen (*aliran kepercayaaan*). Endlich wird die Zeremonie von dem Inspektor beendet.

Die Beamten haben spezielle Kleidung für diese Zeremonie: ein blaues Batik-Shirt, mit einem Aufdruck des Waringin-Baumes. Die Schüler haben auch zeremonielle Kleidung, entsprechend der Tradition der Schule.¹³

In mehr „fanatischer“ Umgebung wird die Zeremonie sogar jede Woche gefeiert. Daneben gibt es viele Tage, an denen diese Zeremonie wiederholt wird: am 3. Januar (Stiftungstag für das Religionsministerium; nur für Beamte des Ministeriums und für die Schulen, die vom Ministerium gestiftet worden sind oder unterstützt werden; so hat jedes Ministerium seinen Feiertag), den 11. März (Suharto hat die Regierung von Sukarno übernommen), den 21. April (Kartini-Tag; Frauen-Emanzipation), den 2. Mai (Nationale Erziehung), den 20. Mai (Gedächtnis der Gründung von Budi Utomo, des ersten Nationalistischen Vereins), den 6. Juni (Kinder), den 5. Juli (Bank), den 12. Juli (Kooperation), den 10. August (Veteranen aus der Armee), 30. September (Reue um die Generäle, die am 30. September 1965 ermordet wurden), den 1. Oktober (Prüfung und Siege der Pancasila, wegen des Scheiterns des kommunistischen Coups im Jahre 1965), den 5. Oktober (Tag der Armee), den 28. Oktober (Tag der indonesische Sprache), den 10. November (Gedächtnis der Helden).

In allen Büros, in allen Klassen und Universitätssälen und auch in vielen Privathäusern gibt es zwischen den Bildern des Präsidenten und Vize-Präsidenten die Pancasila-Abbildung: den mythischen Garuda, der zwar mehr dem deutschen Adler als der traditionellen Garuda-Abbildung Indonesiens gleicht. An der linken und rechten Seite hat er 17 Federn, von hinten und unten acht: das deutet auf den 17. August hin. Er hat 45 kleine Schilder auf der Brust: der 17. August 1945 war Freiheitstag. Der Stern in der Mitte ist die Religion, die Kette symbolisiert die Humanität, der Waringin-Baum (im traditionellen

¹³ Eine kurze Beschreibung mit einigen Bildern in: KAREL A. STEENBRINK, *Volksfesten in Indonesie I*, in: *Orion* 2 No. 6 (Juni/Juli 1986), 52–54.



Dorfe Platz der Sammlung) steht für die nationale Einheit. Der Büffelkopf steht für die Mushawarah-Demokratie, Reis und Baumwolle für soziale Gerechtigkeit. Drei von diesen Symbolen sind auch mit politischen Parteien verbunden: bis zur Wahl im Jahr 1982 hat die PPP noch die Ka'ba in Mekka als islamisches Symbol genommen, aber 1987 wurde nur der Stern als Symbol der islamischen Partei erlaubt. Der Waringin-Baum ist Symbol der Regierungspartei, Golkar. Der Büffelkopf steht für die National-Demokratische Partei, PDI. Die unten stehende Sanskritformel lautet: *Bhinneka Tunggal Ika* (Einheit in Verschiedenheit). So viele Inseln, so viele Sprachen und Kulturen, die doch eins geworden sind in einer Nation.

2.5 Kommentar: Methodologisches

Dies alles reicht noch nicht, um die Pancasila wirklich zu verstehen. Die wirkliche Bedeutung sehen wir nicht in offiziellen Publikationen, auch noch nicht in offiziellen Kommentaren wie in der P4-Instruktion oder Schulbüchern. Noch deutlicher wird dies in kritischen Kommentaren der Gegner oder derjenigen, die nur ganz partiell Aspekte der Pancasila akzeptieren wollen. Es ist vielleicht nützlich, mit dieser Information einige methodologische Bemerkungen zu verbinden. Öfters haben die modernen Gelehrten geklagt, daß wir über einige alte Sekten wie z. B. die Gnosis, nur mangelhafte Quellen haben, meistens nur von Gegnern, den Häretikern. Das war schon das Problem in der Zeit von Adolf von Harnack. Wilfred Cantwell Smith hat dieses methodologische Problem auch für moderne Religionen formuliert: „Eine Aussage über eine Religion ist nur gültig, wenn diese Aussage auch von Anhängern einer Religion akzeptiert werden kann.“ Es gibt zwei Probleme bei dieser Grundeinstellung: a) Die Pluriformität innerhalb einer Religion kann damit nicht anerkannt werden; b) Eine Religion ist immer auch eine Reaktion auf die Meinungen der Umgebung. Wenn diese Umgebung nicht mitbetrachtet wird, lesen wir den Text der Religion ohne Kontext und können diese Religion nur teilweise verstehen. Zum Beispiel: im 29. Artikel der Konstitution von 1945 wird über Freiheit der Religion gesprochen. Da steht: „1. Der Staat ist auf der

einzigsten Gottheit gegründet. 2. Der Staat garantiert allen Bürgern Freiheit, um sich zu verschiedenen Religionen (Agama) zu bekennen und Gottesdienste gemäß dieser Religion (Agama) und diesem Glauben (Kepercayaan) auszuüben.“ Ist Glaube hier identisch mit Religion oder nicht? Offensichtlich hat es bis 1973 verschiedene Meinungen gegeben: die Muslime wollten nur die Weltreligionen anerkennen: Christentum, Hinduismus, Buddhismus. Die Sekten sind sehr weit verbreitet auf Java: einige können mit einer Bewegung wie der Bhagwan verglichen werden, andere – sogar ziemlich viele – mit independent churches in Afrika, aber dann natürlich nicht von der christlichen, sondern von der islamischen Tradition ausgehend. Vom Volkskongress sind diese Glaubensbewegungen 1973 doch als konstitutionell anerkannt worden, als *kepercayaan*. Die Muslime haben dann wieder gesagt, daß zu Beginn des Artikels nur Religion (Agama) genannt worden sei und daß die Glaubensbewegung nur eine Strömung innerhalb einer Religion sein könne. Also hat die Glaubensbewegung als Religion keine vollen Rechte, sie kann nicht im Ausweis vermerkt werden, und im Ehegesetz gibt es keine Möglichkeit für eine Hochzeitsfeier mit einem Geistlichen der Glaubensbewegung. Für ein vollständiges Verständnis der religionsgeschichtlichen wie auch staatsrechtlichen Bedeutung der Idee der einzigen Gottheit als erste Säule der Pancasila, sollte auch die Diskussion unter den Gegnern, namentlich der Glaubensbewegung aber auch anderen, berücksichtigt werden.¹⁴

2.6 Kommentar: Harmonisierung mit Bibel und Koran

Die Mehrheit der Christen und Muslime haben die Pancasila akzeptiert. Nicht immer ohne weiteres, wie wir nachher sehen werden, aber doch ohne große Schwierigkeiten. Es gibt eine Menge von Kommentaren, die die Harmonisierung der Pancasila mit einer Religion beweisen wollen. So hat der Vorsitzende der Fatwa-Abteilung des Muhammadiyah-Vereins (also der wichtigste Spezialist im Islamrecht innerhalb des größten islamischen Vereins), Ahmad Azhar Basyir MA, eine Broschüre über Religion und Pancasila geschrieben.¹⁵ In diesem Büchlein wird die Pancasila Säule nach Säule mit Koranzitaten versehen und schließlich wird dann bewiesen, daß die zwei das gleiche beabsichtigen. Zur ersten Säule werden die folgenden Suren genannt: 21,25; 18,110; 112; 6,153; 4,59; 49,13; 5,2; 60,8–9; 2,256; 18,59; 10,99; 109; 4,59. Dasselbe haben auch die Christen getan, zum Beispiel im Buch Pedoman Pelaksanaan (P4) Bagi Ummat Katolik, das von der Katholischen Abteilung des Religionsministeriums in den Jahren 1983/84 und 1984/85 herausgegeben worden ist. In diesem Büchlein wurde zur ersten Säule zitiert aus: Glaubensbekenntnis von Nizäa; Mk 12,29–32; Mt 4,11; Joh 10,30; Joh 17,21–22; 1 Kor 8,4–6; 1 Kor 2,5; Mk 14,22–25; Mt 21,26–29; Phil 2,3–4; Röm 12,15–18; Gal 6,9–10; Sir 35,12–16. Nur die einzige Gottheit wurde genannt und das Wort

¹⁴ Zur Definition der Glaubensbewegung vgl. KAREL A. STEENBRINK, *Het Indonesisch Godsdienstministerie en de Godsdiensten*, in: *Wereld en zending* 1 (1972) 174–199.

¹⁵ AHMAD AZHAR BASYIR, *Hubungan Agama dan Pancasila*. Universitas Islam Indonesia, Yogyakarta, 1985.

Trinität nicht ein einziges Mal verwendet. Doch hat es auch Probleme gegeben. Die Harmonie der Religionen und der Aufruf zur Toleranz wurde so betont in den Büchern der PMP für die Schulkinder, daß einige prominente Muslime im Mai 1984/85 dagegen protestierten. Muhammad Natsir, mehrmals Minister und sogar Regierungsleiter in den fünfziger Jahren, hatte die PMP angeklagt. In allen PMP-Büchern gibt es eine Episode, worin gesagt wird, daß alle Religionen den *Tuhan yang maha Esa* oder „den einzigen Gott“ verehren. Das ist Synkretismus für Natsir. Er hat mit mehreren prominenten Muslimen dagegen protestiert. Die BP7 hat sogar eine gemischte Kommission von Pancasila-Ideologen und Muslim-Theologen eingestellt, aber ihre Schlußfolgerungen haben nichts an diesen Büchern geändert. Natsir protestierte auch gegen einen Abschnitt in diesen Schulbüchern, wo eine Beerdigung behandelt wird. „Wenn du siehst, daß einer beerdigt wird, sei es ein Gläubiger einer anderen Religion, so bete doch für ihn zu Gott!“ Natsir ist Anhänger der modernistischen Ideen, die seit den dreißiger Jahren ganz fanatisch gegen den Aberglauben von *talqin* und *tahlil* gestritten haben. *Talqin* ist die Gewohnheit, daß Sterbenden oder bereits Gestorbenen die Glaubensformel noch einmal in die Ohren gesprochen wird, wie eine letzte Übung, bevor die Prüfung Gottes geschehen wird. *Tahlil* ist eine ganze Reihe von Zeremonien und Gebeten für Gestorbene. Die Modernisten zitieren Verse des Korans, in denen deutlich steht, daß es keine Vermittlung zwischen Mensch und Gott gibt und daß ein jeder nur Rechenschaft schuldig ist von seinen eigenen Taten. Nach dem Tod kann nichts mehr geändert werden. Die Gebete anderer sind für ihn ebenso nutzlos und lästerlich wie der Ablassbrief für Martin Luther.¹⁶

Im Jahre 1981 hat es einen Konflikt gegeben zwischen dem Religionsminister und Dr. Hamka, dem Vorsitzenden des Majelis Ulama, des Rats der (islamischen) Gelehrten. Der Majelis Ulama hat ein *fatwa* oder offizielles Gutachten geschrieben, in dem die Teilnahme an christlichen Weihnachtsfeiern für Muslime verboten wurde. In vielen christlichen Schulen war es schon öfter geschehen, daß islamische Schüler im Chor oder auf der Bühne aktiv waren. Auch in Büros wurde es Gewohnheit, daß die Muslime für die Weihnachtsfeste der Christen mitbezahlten. Der Majelis Ulama wollte dies nicht mehr genehmigen. Der Religionsminister hat dann die Pancasila betont und die Harmonie der Religionen und der Majelis Ulama sollte das *fatwa* zurücknehmen. Daraufhin ist Dr. Hamka als Vorsitzender zurückgetreten.¹⁷

Die meisten islamischen Vereine haben die Pancasila in der Periode 1983–1985 als *azas tunggal* oder einziger Grund akzeptiert. Nur der Verein von Schülern an Oberschulen (PII: Pelajar Islam Indonesia) hat sie nicht anerkannt und darum wurde diese Organisation verboten.¹⁸ Der islamische Studentenver-

¹⁶ Zu *talqin* und *tahlil* vgl. DELIAR NOER, *The Modernist Muslim Movement in Indonesia, 1900–1942*. Oxford University Press, 1978–2, 87; über die modernen Proteste siehe *Panji Masyarakat*, Dezember 1984, Januar/Februar 1985; M. NATSIR, *Asas Keyakinan Agama Kami*. Jakarta, Fajar Shadiq, (1985).

¹⁷ KAREL A. STEENBRINK, *Een Discussie onder Indonesische Moslims over Christelijke Kerstvieringen*, in: *Wereld en zending* 11 (1982) 66–73.

¹⁸ Brief des Innenministeriums, 10. 12. 1987; siehe *INIS Newsletter*, March 1989, p. 17.

ein (HMI, Himpunan Mahasiswa Islam) war sich nicht einig: die Mehrheit hat den *azas tunggal* angenommen, aber einige Abteilungen trennten sich von der Mutterorganisation und haben bis jetzt versucht, unabhängig zu bleiben. Die zwei Vereine PII and HMI waren 1965–1966 die größten Vereine, die mit Demonstrationen den Kommunismus verurteilt und die Regierung Suharto unterstützt haben.

Härter war die Reaktion von kleinen islamischen Gruppen, die die Kultur- und Religionspolitik Indonesiens mit der Zeit des Schahs von Persien vor Ayatollah Khomeiny verglichen haben. Wie sein persischer Kollege, so wurde gesagt, will Suharto zurück zu vorislamischen Zeiten. Man sprach sogar von Neo-Majapahitisation, nach Majapahit, dem letzten und größten hinduistischen Reich (etwa 1300–1500) vor dem Islam. Die Restauration des Borobudur-Tempels wurde als eine Neubelebung dieses Götzendienstes angesehen. Am 21. Januar 1985 haben neun Bomben auf der siebten und höchsten Etage des buddhistischen Borobudur-Tempels große Schäden angerichtet. In einer Moschee in Yogyakarta, etwa 40 Kilometer vom restaurierten Tempel entfernt, wurden Pamphlete verbreitet. Darin wurden die Attentäter mit dem Propheten Abraham verglichen: er hatte auch die Götzenbilder zerstört und sollte daher fliehen nach Israel. So auch diese jungen Leute: jetzt werden sie Terroristen genannt, aber nachher wird man anerkennen, daß sie nur die Pflicht ihrer Religion getan haben.

Schon im März 1981 hatten Mitglieder der sog. „Imran-Gruppe“ ein Flugzeug entführt. Später hat Imran vor dem Gericht erklärt, die Formel der „einzigsten Gottheit“ in der Pancasila (*Ketuhanan*) sei sprachlich identisch mit „Gebirge“ (*Kegunungan*), also ein abstraktes Wort, das eine Sammlung angibt.

Nicht nur viele Muslime haben Probleme mit der Pancasila als einer Pseudo-Religion, nach 1978 haben auch Christen ihre Einwände gehabt. Der Rat der Kirchen Indonesiens ist auch ein Verein im Sinn des Gesetzes und darum hat ihre Konferenz in Ambon im Oktober 1984 die Pancasila in den Statuten akzeptiert. Artikel 3 des neuen Statuts lautet: „Die Gemeinschaft der Kirchen Indonesiens hat ihr Fundament in Jesus Christus, Herr und Heiland, in Übereinstimmung mit Gottes Wort in den Schriften.“ Im fünften Artikel steht: „Im Lichte des Fundamentes, das in Artikel 3 genannt ist, akzeptiert die Gemeinschaft der Kirchen völlig ihre Verantwortlichkeit zur Anerkennung, Verwirklichung und Förderung der Pancasila als einzigen Grund (*azas tunggal*) des sozialen, nationalen und politischen Lebens in Indonesien.“ Die schwere Formel ist angenommen, aber man kann auch einige theologische Vorbehalte lesen. Fast genau dieselbe Formel hat der Muhammadiyah-Verein im Dezember 1985 angenommen.¹⁹

Einige Christen wollten das Wort *azas tunggal* nicht annehmen. Zehn Schüler einer Oberschule wurden im Jahre 1985 nicht in die Klassen aufgenommen, weil sie sich weigerten, aktiv an den Zeremonien mit der Fahne

¹⁹ Karel A. Steenbrink, *Een Congres van de Muhammadiyah*, in: *Orion*, III/2, Dec. 1986, 18–22.

teilzunehmen. Sich beugen und salutieren vor der Fahne war für sie wie Götzendienst. Sie kamen einige Wochen ins Gefängnis und wurden dann nicht mehr zur Schule zugelassen.

2.7 Kommentar: Historisch-politische Kritik, Dr. Deliar Noer

Der scharfsinnigste Kritiker (und wohl auch einer der härtesten) ist Dr. Deliar Noer, ein Historiker, der früher auch aktiv in der Partei der Masjumi and Parmusi war. Im Jahre 1983 hat er ein Buch geschrieben: „Islam, Pancasila und Azas Tunggal“, worin er die Veränderungen zwischen der Zeit vor und nach 1978 ganz scharf analysiert. Präsident Sukarno, der doch allgemein gepriesen wird als „derjenige, der die Pancasila aus der Seele des indonesischen Volkes hervorgeholt hat“, hat nicht die Pancasila als Grund und Fundament für seine politische Partei PNI genommen, sondern den Marhaenismus.²⁰ Auch Muhammad Hatta, der mit Sukarno Proklamator der Freiheit war und zusammen mit Sukarno als Gründer der Pancasila genannt wird, hat 1967 eine auf dem Islam und der Pancasila basierende Partei gegründet: „Wußten diese zwei denn nicht, was Pancasila eigentlich ist? Offensichtlich hat es eine Verhärtung gegeben und wir sollten fürchten, daß schließlich nicht nur ein Grund, sondern auch nur eine Partei erlaubt sein wird.“²¹

2.8 Kommentar: Theologische Akzeptierung, Dr. Nurcholis Madjid

Der scharfsinnigste Harmonisator zwischen Islam und Pancasila ist wohl Dr. Nurcholis Madjid. Als Vorsitzender des islamischen Studentenvereins, HMI, hat er 1969–1970 schon Geschichte gemacht mit seiner Übernahme einiger Ideen von Harvey Cox aus dem Buch „Secular City“. Säkularisation ist ein Prozeß der „Verweltlichung“, und wir sollen an diesem Prozeß teilnehmen und so die Schöpfung vollenden und die islamischen Werte anwenden. In einem kritischen Vortrag: „Islam Yes, Partai Islam No!“, hat er die politische Partei und das politische System, sowie auch den Islamstaat als Lösung des Problems der Islamisierung der Gesellschaft zurückgewiesen. Mit praktischen Argumenten („die Politik ist immer korrupt und besteht aus Kompromissen“), aber auch mit theologischen Argumenten („Säkularisation oder Verweltlichung ist eine Aufgabe, die immer dynamisch ist, immer neuer Interpretationen und Anwendungen bedarf“) hat er die Segmentierung der Kultur und der Gesellschaft akzeptiert. („Wir sollen keinen islamischen Staat, sondern eine islamische Gesellschaft aufbauen.“)²²

Von 1978 bis 1984 hat Nurcholis Madjid in Chicago bei Dr. Fazlur Rahman studiert. Nach seiner Rückkehr nach Indonesien wurde er schnell wieder als

²⁰ DELIAR NOER, *Islam, Pancasila dan Azas Tunggal*. Jakarta, Yayasan Perkhidmatan, 1983, S. 52.

²¹ Op. cit., S. 54.

²² Über die Diskussion 1969–1972 in der HMI: MUHAMMAD KAMIL HASSAN, *Muslim Intellectual Responses to the 'New Order'. Modernization in Indonesia*. Kuala Lumpur, Dewan Bahasa dan Pustaka, 1982; A. H. JOHNS, *An Islamic System or Islamic Values? Nucleus of a Debate in Contemporary Indonesia*, in: WILLEM ROFF (ed.), *Islam and the Political Economy of Meaning*. London, Croom Helm, 1987, 254–280.

„Prinz der Modernisten“ oder sogar der Neo-Modernisten akzeptiert. Der „alte“ Modernismus von Muhammad Abduh bis zu Rashid Rida und Maraghi in Ägypten sowie des Muhammadiyah-Vereins in Indonesien wollte einen Reformismus des Islams durch Rückkehr zum Ursprung: Koran und Traditionen des Propheten. Der Neo-Modernismus von Fazlur Rahman und Nurcholis Madjid will auch alle Höhepunkte der islamischen Tradition in die Betrachtung hineinziehen. Nicht nur Befreiung von der Kette der *taqlid*, der autoritativen Interpretation der vier Schulen und direkter Studie von den zwei Quellen des Islamrechtes, sondern auch Bereicherung mit den großen Entwicklungen innerhalb der islamischen Religion ist das Ziel. Dieser Neo-Modernismus hat eine mehr dynamische Auffassung von Islam als der Modernismus von Abduh bis zum Muhammadiyah. Der Islam hat allmählich die arabische Kultur umgewandelt und dann eine neue Form in Persien und in der Türkei bekommen. In Indonesien hat der Islam wieder einen neuen Kontext gefunden, den Kontext der Pancasila, der universalen Werte der indonesischen Kultur und Geschichte. Die Werte sind wirklich indonesisch, aber nicht privat oder nativistisch: sie sind auch universal-islamisch. So hat Nurcholis seiner letzten Publikation, einer Sammlung von Artikeln und Vorträgen, den Titel gegeben: „Islam in seiner modernen und indonesischen Fassung“.²³

Es gibt nur wenige kritische und negative Bemerkungen in diesem Buch. Nurcholis nennt Beamte, die den Pancasila-Begriff zu leicht nehmen und sogar über Pancasila-Fußball sprechen, wenn es nur um eine sportliche Leistung geht. Die Pancasila-Formel wird auch öfters zu partikularistisch benutzt. In Wirklichkeit ist es eine Formel, die hoch erhaben ist, dem Volk eine dynamische Lebenshaltung geben und auch Unterschiedliches vereinen kann.²⁴ Clifford Geertz wird heftig kritisiert. Aufgrund seiner Studien auf Java hat er (wie schon vorher angedeutet) drei Gruppen unterschieden: die *Priyayi* (die „humanistisch/hinduistische“ Weltanschauung der Beamten und der Elite), die *Abangan* (das „primitiv Magische“, das bei den kleinen und armen Bauern vorherrschend ist) und schließlich die *Santri* (die Gruppe, die wirklich den islamischen Glauben angenommen hat). Für Nurcholis Madjid ist es klar, daß die große Mehrheit des indonesischen Volkes den islamischen Glauben angenommen hat, erlebt im indonesischen und nicht arabischen kulturellen Kontext. Es ist nicht richtig, alle kulturellen Abweichungen von der Kultur des Nahen Ostens als Abweichungen vom Islam darzustellen, wie es die christliche Mission, die Kolonial-Regierung und schließlich auch der amerikanische Anthropologe gemacht haben.²⁵ Nurcholis hat eine Vorliebe für Marshall Hodgson und sein Buch „The Venture of Islam“²⁶. In diesem Buch werden die großen Unterschiede zwischen islamischen Kulturgebieten ganz klar dargestellt und zugleich wird immer betont, daß der Islam in seiner Entwicklung

²³ NURCHOLIS MADJID, *Islam, Kemodernan dan Keindonesiaan*. Bandung Mizan 1987.

²⁴ Op. cit., 44–46.

²⁵ Ebenso W.R. Roff, *Islam Obscured? Some Reflections on Studies of Islam and Society in Southeast Asia*, in: *Archipel* 29 (1985), 7–34.

²⁶ Chicago, University of Chicago Press, 1974, 3 Bände.

viele Formen und Institutionen erhalten hat. Geertz wird in diesem Buch kritisiert, weil er den Islam in zu hohem Maße identifiziert mit dem nahen Osten.²⁷ Es wäre zu einfach, Nurcholis Madjid mit der Idee der „Volkskirche“ oder „Staatskirche“ und Deliar Noer mit „Bekennender Kirche“ zu identifizieren, obwohl es doch Gründe für einen solchen Vergleich gäbe.

3. Die spezifische Gestalt der Pancasila als civil religion

Die Pancasila hat schon mehr als 40 Jahre als zentrales Thema der civil religion Indonesiens funktioniert. Es ist festzustellen, daß die Pancasila nicht in allen Perioden gleich zentral war. In der Periode 1955–1959 gab es so etwas ähnliches wie eine indonesische „Weimar-Republik“, in der viele Parteien politisch und ideologisch um die Herrschaft gekämpft haben. Nach 1965 hat die Pancasila mehr und mehr eine zentrale Rolle bekommen, und es ist auch ein nationaler Konsens gewachsen. Nach 1978 wurde die Pancasila mehr und mehr institutionalisiert, und es entstand eine civil religion: mit „its own set of sacred persons, events, beliefs, rituals and symbols quite distinct from those of the denominations“.²⁸ Zugleich mit der Stabilisierung der Wirtschaft und der Politik hat diese civil religion keine Ausbreitung mit neuen Dimensionen und Ideen erfahren, sondern eine Institutionalisierung und nur quantitative Expansion. Wir haben schon einen Vergleich mit der Volkskirche gemacht. Dieses Wort scheint mehr geeignet als Volksreligion, denn die Pancasila stammt aus dem Studierzimmer der politischen Schriftsteller, nicht aus dem alltäglichen Leben des Volkes. Aber auch der Vergleich mit einer Volkskirche ist nicht richtig für die Pancasila: diese Ideologie ist klar von Religion, Islam, Christentum und auch Hinduismus unterschieden. Präsident Suharto hat es im Jahre 1982 ganz deutlich gesagt in seinem Vortrag zur Feier des 17. August im Parlament: „Die Pancasila ist keine Religion. Die Pancasila ist auch kein Ersatz für die Religion. Die Pancasila ist der Grund unseres Staates und schützt uns alle, ohne Ausnahme, sie macht unser Leben kühl und ruhig, besser und blühend, mit Gerechtigkeit und Glück. Es ist die Pancasila, die uns Schatten gibt in diesem freien Land. Alle Gruppen des Volkes werden kühle Schatten finden unter diesem Schutz der Pancasila, die unser Vaterland behütet. Die Pancasila steht nicht im Widerspruch mit der Religion und kann auch nicht im Widerspruch mit der Religion stehen . . .“²⁹

Robert Bellah, der 1967 die Diskussion über den Begriff der civil religion begonnen hat, hat immer auch betont, daß „in no society religion and politics

²⁷ HODGSON, Op. cit., II,551; NURCHOLIS MADJID, op. cit., 82.

²⁸ DONALD G. JONES / RUSSEL E. RICHEY, „The Civil Religion Debate“. Einleitung zu ihrem Buch *American Civil Religion*. New York, Harper, 1974, S. 6.

²⁹ Das Symbol des Schattens ist dem Waringin-Baum, Symbol der Golkar-Partei, entnommen. Häufig zitiert, hier aus: LUKMAN HARUN, *Muhammadiyah dan Undang-Undang tentang Organisasi Kemasyarakatan*. Jakarta Muhammadiyah 1985, S. 1.

[can] ignore each other“.³⁰ Zugleich hat er auch auf die Verschiedenheit in civil religion hingewiesen und Amerika und Japan als zwei Extreme aufgeführt: die Vereinigten Staaten nennt er „modern, with a high degree of differentiation between divinity, society and the individual“; Japan ist für ihn noch archaisch: Gottheit, Gesellschaft und Individuum sind dort noch eins.³¹ Wie sollte man in diesem Spektrum die Pancasila definieren? Anders als die amerikanische civil religion, ist die Pancasila kein Fluidum, kein Kontinuum. Gerade seit 1978 ist die Pancasila „reifziert“ oder „versachlicht“, nach der Terminologie von Wilfred Cantwell Smith.³² Es gibt Kurse, Schulbücher, Diplome und sogar eine Kommission, die über die Titel der Heiligen, die fünf Gruppen der nationalen Helden wacht. Dagegen ist die indonesische Situation auch ganz anders als in Japan: die religiöse Situation war und ist sehr differenziert. Die Pancasila ist gerade entwickelt als eine politische Antwort auf diese religiöse Verschiedenheit.

Mit einer statistischen Mehrheit der islamischen Gemeinschaft von 88 Prozent ist Indonesien doch kein Islamstaat. Es ist auch kein säkularer Staat. Diese Tatsache ist am klarsten im Religionsministerium, das sehr aktiv und positiv die Sache der Religionen (aber meistens doch der islamischen Religion) fördert. Die islamischen Vereine und die politischen Parteien haben bis 1965 Pancasila und öfters auch das Religionsministerium abgelehnt und wollten einen Islamstaat. Soll man die Pancasila als eine spezielle Situation des Islamstaates anerkennen? Es gibt prominente Muslime, wie Hasan Basri, Vorsitzender der Majelis Ulama, und der Theologe Nurcholis Madjid, die dies behaupten. Oder sollen wir es vielmehr als eine religiös-politische Weltanschauung sehen, die eine eigene Existenz hat, solange die islamische Gemeinschaft bereit ist, seine Religion aus dem Gebiet der Politik zurückzuziehen? Vielleicht ist die abstrakte Formel auch nur hilfreich zur Teilanalyse und zum Teilvergleich, und wir sollten zuerst doch die Einmaligkeit jeder Erscheinung nach Zeit und Ort anerkennen. Denn nur in der Betrachtung der konkreten Erscheinung können wir die Dynamik der ideologischen und religiösen Systeme werten.

SUMMARY

Pancasila: the development of Indonesia's civil religion. – In 1945 the Republic of Indonesia accepted a five points doctrine, Pancasila, as its ideological basis. The five points are: 1) Believe in One God; 2) Humanism; 3) the National Unity of Indonesia; 4) Democracy; 5) Social Justice. The formulation of this doctrine can be accepted as a compromise between the 87 % majority of Muslims in the country and Christian, Hindu

³⁰ ROBERT N. BELLAH / PHILLIP E. HAMMOND, *Varieties of Civil Religion*. New York, Harper and Row, 1980, VII.

³¹ ROBERT N. BELLAH, *The Japanese and American Cases*, in: R. N. BELLAH / PH. E. HAMMOND, *Varieties of Civil Religion*, 27–39, Zitat auf S. 28.

³² W. C. SMITH, *The Meaning and End of Religion*. New York, MacMillan 1962.

and other minorities. Neither an Islamic state nor a secularist one could be accepted. Since 1945 the views on Pancasila underwent considerable changes. 1945–1954 was the period of national unity and harmony, because of the struggle of independence. 1955–1965 showed a tension between the parties, when the Pancasila was considered as a symbol of secularism by the Muslims, as even the communists could accept the ideology. Many Muslims rejected the Pancasila and asked for an Islamic State. 1966–1978 was the period when within the Pancasila ideology the believe in One God, was stressed again. The ideology was accepted by Muslims as a major weapon against communism and secularism. 1978 until 1988 shows the birth of an independent civil religion, that only can exist and function when Islam is kept out of the political aspects of society.

Since 1978 the Indonesian Government has started several programs for the promotion of the Pancasila. From textbooks of these programs the development of the Pancasila doctrine is analysed, as well as its major rituals and iconography. Some critical comments by Christian and Muslim theologians are mentioned. Finally the Pancasila as a civil religion is compared with developments in America and Japan. Pancasila is different from American civil religion, as it is highly „reified“ in the terminology of W.C. Smith. Pancasila has its well defined dogmatics and ritual. Pancasila is also different from Japanese civil religion, as it started from a clear pluriformity of religious convictions within the country and was put besides the existing religions.